Neu!

Die Gewalt der Waffen

Roman von Werner Oellers

8°. 338 Seiten. Ganzleinen mit mehrfarbigem Schutzumschlag

Preis RM 4.—

Wolf von Niebelschütz schreibt in der Rhein.-Westf. Zeitung am 16. 4. 1939:

Hier wächst und reift in der zuchtvollen Bescheidung eine Kraft, von Natur her zum starken Dichten angelegt, ganz unüberhörbar, am Tragischen ebenso gekannt wie am Hellen.

„Die Gewalt der Waffen" — um den schönen Titel über den Inhalt zu enthüllen — reicht weiter als nur bis zur heroischen Katastrophe der Schlacht. In der Schilderung der Jugend, in der Schilderung der brüderlichen Gefährten und ihrer Gespielen zeichnet Oellers mit außerordentlicher Deutung ein zweites heiteres Kapitel: den Krieg daheim mit allen Wunden, die er schlägt, und das Zwielicht der Pubertät mit allen Schmerzen, die sie birgt. Nur einem lauteren Herzen konnte die Reinheit gegeben sein, mit der Oellers, nachtwandlerisch unverfehlbar in den Gefahren der Dreideutigkeit zu Werke ging. Die hohe Ehrfurcht vor dem Leben hat jede Zeile durchwirkt, und das scheint uns wesentlicher zu sein als jede noch so kühne Vision.

„So war es", steht gleichsam als Dank und Lohn der Mühen über all diesen Seiten — und wieviel Romane könnten das wohl mit Fug für sich in Anspruch nehmen?

Ⓩ

„Jan Derk"

Der Lebensweg zweier Männer vom Niederrhein um 1800

von

Johannes Derksen

8°. 296 Seiten. Ganzleinenband mit Schutzumschlag

Preis RM 3.80

In wichtiger Epoche, die sich auch der niederrheinischen Mundart nicht verschließt, formt der Erzähler in fast novellistisch geschlossenen Kapiteln den Lebensweg zweier Männer und einer tapferen, treuen und bergenagenden Frau, Vater, Sohn und Mutter, und stellt die Gestalten der Derks und ihrer näheren Umgebung in die Schattenhöhen, schwere Zeit um den Beginn des vorigen Jahrhunderts, da die Auswirkungen der französischen Revolution in das Volk am Niederrhein drangen. Die zum Teil unendlich einfache Schilderung der französischen Besatzungszeit, die das niederrheinische Volk unter der Devise „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" demütigte, materiell und sittlich knebelte und in Not und Armut brachte, wird erschütternd, wenn Derksen die Einzelschicksale und -verbrechen auf den geschichtlichen Hintergrund zeichnet und hier und da auch mit kräftigeren Farben malt.

Niederrheinische Volkszeitung, Krefeld.

. . . . Die natürliche Art und der ungezwungene Stil des Verfassers lassen ein hohes Lied auf die Heimat erklingen, wie es nur der Sagen kann, der das Land seiner Väter mit heißem Herzen lieb hat und von seiner Liebe zur heimatlichen Scholle so durchdrungen ist, daß er die Berufung fühlt, seiner Heimat in gläubigen Worten ein bleibendes Denkmal zu setzen . . . .

Zeve-Zeitung, Emmerich.

Ⓩ

Neu!

Hermann Josef, der Mönch von Steinfeld

Roman von Wilhelm Hünermann

8°. 318 Seiten. Ganzleinen mit dreifarbigem Schutzumschlag

Preis RM 4.—

Wer kennt Hermann Josef, den Prämonstratenserpater, den Eifelmönch, den Spielmann des Herrn und Unserer Lieben Frau? — An der Wende zweier Zeiten steht er, in der Welt der erwachenden Gotik, in der Welt der Kreuzzüge, in der Zeit der Herren und der Heiligen. Es ist die Zeit der mächtigen Staufer, die Zeit der gewaltigen Päpste, der großen Bischöfe von Köln. Aber durch diese Zeit schreiten auch die Heiligen, der Arme von Assisi, Dominikus, Hildegard, Elisabeth, Ludwig. Die Welt hallt wider vom Lärm der Waffen, vom Streit um Thron und Kronen, vom wilden Jehde, vom Rittern und Räubern, von der gelben Flut endlich, die aus dem unermeßlichen Tartarenreich sich gegen Deutschlands Grenzen wälzt und sich am Todestag des Seligen im Osterend der Deutschlandes Herrn Dunen findet. In dieser stürmischen Zeit lebt Hermann Josef, der Eifelmönch. Wie oft mag sein Gebet und Opfer, seine übergroße Liebe wieder die Hand des Herrn zum Segen gelenkt haben! Wer weiß um die unsichtbaren Verdienste der Stillen und Frommen! Und dem Gefälle der Zeit schlägt seine Wogen in die Stille Klosterzelle des Prämonstratenserers, der mitleidet, mitopfert, mitkämpft.

. . . Das Buch ist so packend geschrieben, spannend bis zur letzten Zeile, daß es den Leser nicht losläßt. Es wird darum besonders auch unsere Jugend begeistern. Es ist trotz aller Fülle von Gedanken so schlicht und verständlich, daß es **ein rechtes Volksbuch** darstellt und vor allem auch zur Lesung am Familientisch sich eignet. **Aber auch der Gebildete und der Geschichtsfreund werden ihre helle Freude daran haben.**

Ⓩ

Neu!

Das Domgesicht und seine Wächter

Roman von Alfons Schreieck

8°. 516 Seiten. Ganzleinenband mit zweifarbigem Schutzumschlag

Preis RM 4.50

Das Dörfchen Mißfang geht von seinen Wällern und von dem Segen einer alten Sage. Der Sagenschreiber ließ durch einen geheimnisvollen Schüler das beste Herz Lothringens, in goldener Kapsel eingeschlossen, in einer Felsenkluft des Drachenbergs unauffindbar verwahren. So sicherte er rechtzeitig den Anteil der großen Kaiser an Lothringen — jener Kaiser, die bei aller mittelmäßigen Hast in gottgewachten Domen schlafen wollten — und sicherte somit Deutschlands Anteil Jahrhunderte auf ewige Zeiten.

Auf diesem an sich schon spannenden Mythos baut sich nun in oft lyrischen Anklängen an die Elemente des Mystischen mit heißem Atem und fortreißendem Rhythmus eine Geschichte aus frühe vergangenen Tagen auf. Aus der Zeit einer großen Tradition mittelhochdeutscher Dichtung, an der auch das heute immer mehr verkümmernde Lothringen einigen Anteil hat, wendet sich der Roman dem heutigen, in geistigem Um- und Aufbruch begriffenen Deutschland zu, indem er die unerläßlichen Grundgewalten jener Domgesichter der großen Kaiser, als da sind deutsche Frömmigkeit, Kraft, Tatkraft, Treue, Schollenstrude, Unternehmungs- und Gestaltungswille, lebendig werden läßt.

Die Wahrhaftigkeit des Gestalters versetzt den Leser in die Möglichkeit eines tiefen Miterlebens, und die Gestalten der Mißfanger Tobele kommt und finden werden von seinem Herzen Besitz ergreifen.

Ⓩ

Verlag der Buchgem[illegible]einde · Bonn/Rhein

SLUB
Wir führen Wissen.